

DIE FRAGE

Sollte der Uhu wieder bejagt werden?

Das Gros der „friedlichen“ Niederwildarten wird weniger und weniger, diejenigen, die sie zum Fressen gern haben, werden mehr und mehr. So kommt der Uhu heute in unseren Revieren flächendeckend vor – regional sogar reichlich. Wäre es fürs Niederwild nicht sinnvoll, diesen Nachträuber mal wieder zu bejagen?


JA

Dr. Heinrich Spittler
Niederwildexperte,
Mitentwickler der Betonrohrfalle

Der Uhu stand in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Deutschland kurz vor dem Aussterben. Durch die vor dem Hintergrund des drohenden Aussterbens vom Naturschutz, speziell der „Aktion Uhuschutz“ sowie der „Aktion zur Wiedereinbürgerung des Uhus“, vorgenommenen Aussetzungen von in Volieren aufgezogenen jungen Uhues – von 1974 bis 1998 belief sich deren Anzahl nach Angaben von Dahlbeck (2003) im nordwestdeutschen Mittelgebirge auf 2.600 Stück – konnte das drohende Aussterben des Uhus nicht nur gestoppt werden, sondern er erlebt seitdem zahlenmäßig einen regelrechten Boom. Das heißt, er kommt inzwischen nicht nur in den Wiedereinbürgerungsbereichen in größerer Anzahl vor, sondern zunehmend auch in den daran angrenzenden Niederwildrevieren. Vor dem Hintergrund, dass die klassischen Niederwildarten Hase, Fasan und Rebhuhn bereits in ganzen Regionen aktuell ähnlich wie früher der Uhu kurz vor dem Aus stehen, stellt die eingetretene Wiedergenesung des Uhus nicht nur ein gravierendes, sondern ein geradezu existentielles Problem für diese Arten dar. Sie stehen nämlich alle, und zwar auch der erwachsene Hase, auf der Beuteliste des Uhus an vorderer Stelle. Da außerdem viele andere, in ihrem Vorkommen bedrohte nicht jagdbare Arten wie die Schleiereule oder der Igel zur Beute des Uhus zählen, erhebt sich in Anbetracht der skizzierten Aufwärtsentwicklung des Uhus die Frage, wie ihm Einhalt geboten werden kann. Der Uhu stellt also aktuell nicht nur aus jagdlicher Perspektive, sondern auch aus der Sicht der Erhaltung vieler nicht jagdbarer Tierarten ein gravierendes Problem dar, das es zu lösen gilt, von Seiten des Naturschutzes aber verkannt bzw. nicht gesehen werden will. Die Bejagung wäre eine Lösung.

Uhu mit geschlagener Ringeltaube: sein Beutespektrum umfasst nahezu alle Niederwildarten.


NEIN

Stefan Brücher
Vorsitzender der Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e.V., Leiter des Uhumonitorings

Vor 50 Jahren war der Uhu ausgerottet. Nicht die Bevölkerung hatte ihn zugunsten der eigenen Ernährung vernichtet. Die Jägerschaft hatte zu feudalen Zeiten begonnen, jedwede Beutekonkurrenz auszuschalten, und im vergangenen Jahrhundert wurde diese Tradition bis zum Extremus des Uhus fortgesetzt. Soll dieses Rad nun zugunsten einer befriedigenderen Hobbybejagung des Niederwilds von neuem gedreht werden? Die modernere Jagd sollte den Räuber-Beute-Beziehungen ihren Lauf lassen und nur einen möglichen Überschuss abschöpfen. Kommt dieser aufgrund diverser Ursachen nicht zustande, ist dies für den pachtzahlenden Niederwildjäger verständlicherweise frustrierend. Dies aber den Uhu büßen zu lassen, ist nicht zeitgemäß, gesellschaftlich nicht zu vermitteln, rechtlich nicht möglich und auch wirkungstechnisch fraglich. Der Uhu steht an der Spitze der Nahrungspyramide und ernährt sich neben den bevorzugten Ratten, Mäusen und Kaninchen gerne auch von anderen Beutegreifern. Anlässlich der Beringung habe ich über mehr als 40 Jahre hinweg gut 2.500 Uhunester zur Brutzeit aufgesucht und hatte so reichlich Einblick in den Speisezettel. Alle Greifvogel- und Eulenarten, Igel, Eichhörnchen und vermehrt Jungfüchse sind auch oft seine Beute. Mir drängt sich der Eindruck auf, als hätte der Uhu den gezielten Instinkt, seinerseits Beutekonkurrenten durch Prädation auszuschalten, um so auch deren Kontingent an Kleinsäugetieren nutzen zu können. Uhus greifen sogar beutetragende Beutegreifer an und können keine Althasen, sondern nur Beute bis 3,5 Kilogramm ins Nest tragen. Mit einer Webcam am Uhunest konnten wir 15 Jungfüchse als Beute einer Brutzeit nachweisen. Diese Anzahl haben alle Niederwildarten zusammen in keinem der zwölf Webcam-Beobachtungsjahre erreicht.

MITMACHEN! Schreiben Sie uns Ihre Meinung an info@jaegermagazin.de



HERBST 2019

**JETZT NEU FÜR
JÄGERINNEN**

Inspiziert von einem
unserer Bestseller für
Herren, gibt es jetzt die
Lady Caroline in neuem
femininen Look!

KÖNIGLICH DÄNISCHER HOFLIEFERANT

Deerhunter®

LADY CAROLINE

Funktionelle Damenjacke in schicker Passform.

Lady Caroline hält Sie durch die winddichte Wattierung in Front- und Rückenpartie warm, wo mehr Wärmeschutz benötigt wird. Die Ärmel sind atmungsaktiv und in in praktischem Strick für mehr Bewegungsfreiheit. Die hochwertige Jacke ist wasserabweisend, warm und antistatisch.

www.deerhunter.eu